

Haushaltsrede 2026

Gabriele Nitsch

Fraktionsvorsitzende der CDU-Fraktion

Verl, 17. Februar 2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates,
sehr verehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt,

ein junger Student der Rechtswissenschaften, Sohn eines Dorfoberhauptes, wächst in einem tief gespaltenen Land auf. Früh erkennt er, dass Herkunft über Chancen entscheidet. Er organisiert, protestiert, widerspricht – und wird dafür verfolgt. Schließlich wird er verurteilt und verschwindet für Jahrzehnte hinter Gefängnismauern. Viele halten ihn für politisch erledigt. Doch nach 27 Jahren Haft kommt er frei, verzichtet auf Rache, wirbt für Versöhnung – und wird später zum Präsidenten seines Landes gewählt. Sein Name steht heute weltweit für Mut, Würde und demokratische Erneuerung: Nelson Mandela.

Er ließ sich nicht entmutigen. Er hatte eine klare Vision vor Augen und gab trotz vieler widriger Umstände, Rückschläge und Herausforderungen nie auf. Er suchte Wege, verlor sich nicht in seiner Geschichte von Folter und Gefängnis. Er suchte Lösungen und war davon überzeugt,

„Es scheint immer unmöglich, bis es getan ist.“

Gerade kommunale Politik lebt von diesem Geist. Oft beginnen neue Projekte mit Skepsis, Zweifeln, Diskussionen und offenen Fragen. Aber wenn wir sie gemeinsam, strukturiert und verantwortungsvoll angehen, können sie Realität werden – Schritt für Schritt.

Wenn wir heute über den Haushalt sprechen, dann sprechen wir deshalb nicht nur über Zahlen. Wir sprechen über Richtung. Über Verantwortung. Über Prioritäten. Und über die Frage, wie wir Stabilität sichern und gleichzeitig Zukunft gestalten.

Der Bürgermeister hat in seiner Haushaltsrede von „schiefen Tönen“ in der Finanzierung gesprochen. Dieses Bild beschreibt die Lage treffend. Denn die Ursachen liegen nicht nur vor unserer Haustür. Neue und ausgeweitete gesetzliche Aufgaben von Bund und Land belasten kommunale Haushalte spürbar – meist ohne ausreichende Gegenfinanzierung. Gleichzeitig schwächt die wirtschaftliche Lage unsere wichtigste eigene Einnahmequelle: die Gewerbesteuer. Beides zusammen sorgt nicht für Harmonie im Haushalt 2026 – sondern für erheblichen Druck und Dissonanzen.

Der geplante Jahresfehlbetrag von knapp 28 Mio (27.880.400) Euro ist deutlich, deutlich zu hoch. Dass der Haushalt dennoch als ausgeglichen gilt, verdanken wir unserer starken Ausgleichsrücklage von 194,6 Millionen Euro gemäß § 75 Abs. 2 Satz 3 der Gemeindeordnung NRW. Das zeigt: Solide Finanzpolitik der vergangenen Jahre wirkt. Aber Rücklagen sind kein Freibrief – sie verpflichten uns zu Disziplin und klarer Prioritätensetzung. Denn klar ist: nur finanziell handlungsfähige Kommunen können gestalten.

Genau deshalb war die konsequente Überprüfung und zeitliche Streckung der Investitionen ein Kernanliegen der CDU-Fraktion in den Haushaltsberatungen. Was notwendig ist, wird umgesetzt. Was verschiebbar ist, wird verschoben. Was aktuell verzichtbar ist, bleibt zurückgestellt. So werden in diesem Haushalt Auszahlungen um 6.145.000 Euro reduziert beziehungsweise gestreckt. Diese Millionen helfen unserer Liquidität. Das ist kein Stillstand, liebe Kolleginnen und Kollegen — das ist verantwortungsvolle Steuerung.

Hierbei möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass von der Verwaltung in 2026 keine Stellenmehrung vorgesehen ist. Das ist ausdrücklich lobenswert. Es ist ein Signal von Weitsicht und Verantwortung, denn effizientere, schlankere Verwaltungsabläufe, Digitalisierung und optimierte Prozesse sind aktuell genau die richtigen Hebel.

Gemeinsam mit dem Bürgermeister setzen wir ein klares Signal:

Verl bleibt verlässlich:

Für Bürgerinnen und Bürger, für Gewerbe, Handel und Landwirtschaft— auch durch weiterhin niedrigste Hebesätze bei der Grundsteuer und Gewerbesteuer.

Für Vereine und ehrenamtliches Engagement – unsere Förderkulissen bleiben bestehen. Standortstärke entsteht nicht zufällig, sondern durch klare Entscheidungen und Kontinuität.

Ein Haushalt ist immer mehr als eine finanzielle Momentaufnahme. Er ist ein politisches Versprechen: Wie solide gehen wir mit dem Geld der Bürgerinnen und Bürger um? Wo setzen wir Schwerpunkte? Und wie schaffen wir es, trotz finanziell herausfordernder Phasen handlungsfähig zu bleiben.

Gerade deshalb ist Haushaltsdisziplin kein Selbstzweck, sondern Ausdruck von Generationengerechtigkeit. Wer heute leichtfertig wirtschaftet, nimmt morgen Chancen. Wer heute Prioritäten setzt, schafft morgen Möglichkeiten.

Nicht alles Wünschenswerte ist sofort machbar. Zwischen Pflicht und Kür zu unterscheiden, bleibt notwendig. Begonnene Projekte müssen verlässlich zu Ende geführt werden. Neue Projekte brauchen klare Begründungen, belastbare Planungen und realistische Folgekostenbetrachtungen.

Und dennoch: Sparsamkeit darf nicht mit Stillstand verwechselt werden. Eine Stadt entwickelt sich nicht durch Verzicht, sondern durch kluge Investitionen.

Bei allen Einsparungen und Priorisierungen - **die Bildung bleibt weiter einer unserer zentralen Investitionsschwerpunkte**. Denn „*Bildung ist die mächtigste Waffe, die du verwenden kannst, um die Welt zu verändern.*“ So sagte es schon Nelson Mandela.

Wir wollen Verl konsequent als Bildungsstadt weiterentwickeln – von der frühkindlichen Bildung über moderne Schulstandorte bis hin zu außerschulischen Lernorten.

Gute Bildungsbedingungen sind ein Standortfaktor, ein Gerechtigkeitsfaktor und ein Zukunftsfaktor zugleich. Dazu gehören moderne Gebäude, digitale Ausstattung, verlässliche Betreuungsangebote von Klein an und gut gestaltete Lernumgebungen. Dies alles sind keine freiwilligen Leistungen – sie sind Fundament unserer Stadtentwicklung und unserer Familienpolitik. Hier entscheidet sich, wie gerecht Chancen verteilt sind. Investitionen in Kita-Qualität, den offenen Ganzttag, die verlässliche Betreuung und gute Ausstattung sind deshalb Investitionen mit der höchsten langfristigen Wirkung.

Gleichzeitig fassen wir als CDU den Bildungsbegriff weiter:

Bei Bildung geht es um mehr als Schule und Kita. Es geht auch um den **Sport**. Ein weiterer wichtiger Standortfaktor einer erfolgreichen Stadt. Sport verbindet, fördert Gesundheit, schafft Gemeinschaft und vermittelt Werte wie Fairness und Teamgeist. Unsere Vereine leisten hier Enormes – ehrenamtlich, zuverlässig und integrativ. Investitionen in Sportstätten, Bewegungsräume im öffentlichen Raum, multifunktionale Hallen und gut nutzbare Außenanlagen sind daher nicht nur **Freizeitpolitik, sondern Gesellschafts- und Bildungspolitik**. Sie stärken den sozialen Zusammenhalt und schaffen Begegnung über Alters- und Herkunftsgrenzen hinweg.

Es geht um die kulturelle Bildung, die mehr ist als ein Begleitprogramm. **Kultur soll bei Jung und Alt ankommen**. Sie schafft Begegnung, Identität und Zusammenhalt – und verdient deshalb verlässliche Unterstützung.

Es geht um die **politische und soziale Bildung**. Demokratie lernt man nicht aus dem Lehrbuch allein – man lernt sie durch Mitmachen.

Deshalb ist die **demokratische Teilhabe junger Menschen** ein weiterer Schwerpunkt einer zukunftsweisenden Stadtentwicklung. Unterschiedlichste Beteiligungsformate, offene Workshops, digitale Beteiligungsplattformen und echte Mitwirkungsmöglichkeiten bei konkreten Projekten sind keine netten Extras – sie sind Investitionen in unsere demokratische Zukunft. Junge Menschen sollen nicht nur gehört werden – sie sollen Wirkung erleben. Wer früh erfährt, dass Engagement etwas verändert, bleibt unserer demokratischen Kultur verbunden.

Und gleichzeitig lernen sie, wie Nelson Mandela es formulierte:

„Freiheit bedeutet nicht nur, die eigenen Ketten zu sprengen, sondern so zu leben, dass man die Freiheit anderer achtet und fördert.“

Demokratische Teilhabe, Respekt und Verantwortungsübernahme gehören zusammen. Das wollen wir fördern – generationenübergreifend.

Generationenübergreifend und -gerecht bedeutet heute allerdings noch mehr:

Es bedeutet auch, dass wir die **ökologische Verantwortung** mitdenken. Klimaneutralität, Energieeffizienz und nachhaltige Infrastruktur sind keine Zusatzthemen mehr – sie sind Bestandteil solider Zukunftspolitik.

Investitionen in erneuerbare Energien, klimafreundliche Mobilität, energetische Sanierung und nachhaltige Stadtentwicklung schützen nicht nur Umwelt und Ressourcen, sondern auch die finanziellen Spielräume kommender Generationen. Was wir heute vorausschauend investieren, spart morgen Kosten und sichert Lebensqualität.

Unser Anspruch muss deshalb klar sein: **finanzielle Stabilität sichern, ohne Zukunftsinvestitionen zu vernachlässigen.** Maßhalten, ohne mutlos zu werden. Und investieren – dort, wo es nachhaltig wirkt: ökonomisch, sozial und ökologisch.

Um das zu realisieren braucht es Menschen, die Entscheidungen treffen und Menschen, die es am Ende auch umsetzen.

Daher möchte ich an dieser Stelle mich ausdrücklich bei der Verwaltungsspitze und allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen bedanken. Ohne Ihre Expertise und ihre immer wieder offene Bereitschaft zur Zusammenarbeit ständen wir in Verl nicht da, wo wir heute stehen. Danke dafür! Danke auch an den Fachbereich Finanzen vertreten durch Frau Schmidt und Herrn Pelkmann. Ihre Aufbereitung des Haushaltes und die Unterstützung sind so wertvoll. *Einschub – Wünsche an Sven Schallenberg*

Und natürlich möchte ich mich auch bei Ihnen liebe Kolleginnen und Kollegen des Rats für die sachliche und konstruktive Diskussion in den Haushaltsberatungen bedanken.

Unterschiedliche Sichtweisen gehören zur Demokratie. Aber entscheidend ist, dass am Ende tragfähige Lösungen stehen. Lösungen, die nicht Schlagzeilen produzieren sollen, sondern Wirkung entfalten.

Wirkung wird auch der **demographische Wandel** entfalten. Verl wird älter – und zugleich vielfältiger. Die Zahl älterer Menschen wächst, während sich Familienstrukturen verändern und Fachkräfte knapper werden. Das hat direkte Auswirkungen auf unsere Infrastruktur, auf soziale Angebote, auf Pflege, Mobilität, Bildung und Ehrenamt.

Demographischer Wandel ist keine abstrakte Statistik – er zeigt sich konkret vor Ort. Deshalb müssen wir heute die richtigen Weichen stellen: barrierefreie öffentliche und sichere Räume, altersgerechte Angebote, wohnortnahe ärztliche und pflegerische Versorgung, gute Erreichbarkeit von Nahversorgungszentren und gleichzeitig starke Bedingungen für junge Familien. **Verl ist Heimat für alle Generationen.**

Denn **gesellschaftlicher Zusammenhalt ist kein Selbstläufer**. Er entsteht dort, wo Menschen sich begegnen können – in Vereinen, Nachbarschaften, Schulen, Kultur- und Sporteinrichtungen. Diese Orte und Strukturen werden wir weiter unterstützen – auch im Rahmen freiwilliger Leistungen, die wir bewusst und verantwortungsvoll ermöglichen.

Ermöglichen wollen wir auch weitere neue **Wohnangebote und Baugebiete** mit Augenmaß. Denn die Gestaltung von Wohngebieten trägt auch zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Nachverdichtung dort ermöglichen, wo sie sinnvoll ist, innovative Wohnkonzepte entwickeln, vom generationenübergreifenden Wohnen bis zu kompakten modernen Wohnformen. Unter Beachtung von Infrastruktur, Nachhaltigkeit und Lebensqualität. **Wachstum ja – mit Charakter**- statt beliebiger Zweckarchitektur, ganzheitlich geplant und ausgewogen.

Damit eng verbunden ist die **Schaffung von ausreichend bezahlbarem Wohnraum** für junge Familien, Auszubildende, Fachkräfte, Seniorinnen und Senioren – sie alle brauchen passende Wohnangebote. Auch dieses Angebot muss konsequent mit Weitsicht und Maß weiter ausgebaut werden.

Stadtentwicklung hört nie auf. Aber sie braucht die gesamte Stadtgesellschaft; die Menschen, die gestalten und sich im Ehrenamt engagieren und sie braucht eine starke wirtschaftliche Basis! Denn:

„Wirtschaft ist nicht alles, aber ohne Wirtschaft ist alles nichts.“ (Ludwig Erhard)

Daher werden wir nicht aus den Augen verlieren, dass **wirtschaftliches Wachstum**, die **Förderung von Gründungen und Innovationen**, die **Schaffung weiterer Gewerbegebiete**, und die **Attraktivität unserer Innenstadt** essentielle Fundamente dafür sind, dass Verl weiter lebendig, offen, attraktiv und finanzstark bleibt. Dazu gehören natürlich auch: moderne Mobilitätsangebote, erreichbare und digitale Verwaltung, gepflegte öffentliche Räume, **verlässliche Sicherheitsstrukturen**, wie Rettungsdienst/Feuerwehr uvm.

Wir wissen zugleich: Nicht alles liegt in unserer Hand. Gesetzliche Aufgabenübertragungen ohne ausreichende Gegenfinanzierung belastet die kommunale Familie erheblich. Es braucht verlässliche Partnerschaft von Bund und Land. Wer vor Ort starke Demokratie will, muss vor Ort ausreichende Handlungsspielräume ermöglichen.

Trotz allem sind wir überzeugt: **Verl geht es gut.** Die Voraussetzungen stimmen weiterhin. Eine engagierte Bürgerschaft. Leistungsfähige Unternehmen. Aktive Vereine. Motivierte Verwaltung. Und einen Rat, der – bei allen Unterschieden – Verantwortung übernimmt.

Zuversicht ist keine Schönwetterhaltung. **Zuversicht heißt, Probleme klar zu benennen – und dennoch lösungsorientiert zu handeln.**

Nelson Mandela sagte einmal:

„Mut ist nicht die Abwesenheit von Angst, sondern der Triumph über sie.“

Lassen Sie uns genau diesen Mut zeigen:

Mut zur **klaren Priorität,**

Mut zur **Investition,**

Mut zur **Haushaltsdisziplin** – und Mut zur **Zusammenarbeit über Fraktionsgrenzen** hinweg.

Wenn wir **finanzielle Stabilität, kluge Investitionen** und **gesellschaftlichen Zusammenhalt zusammen denken**, dann entsteht eine tragfähige **Zukunftsstrategie für unsere Stadt – für Verl**

Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam gehen – sachlich, respektvoll und mit Zuversicht.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.